

• Ein dreieckiger Kirchenturm •

Eine architektonische Verehrung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Die Kirche „Dreifaltigkeit auf der Oed“ bei Aham.

Um 1700 war der Wiederaufbau des bayerischen Landes nach den Verheerungen des 30-jährigen Krieges im Wesentlichen abgeschlossen. Bald wurde allerorts nach dem neuen Stil des Barock gebaut.

Und so war dieses auch, als die erste Kirche „Auf der Oed“ bei Aham erbaut wurde. Vielleicht wollte Leopold Baron von Lerchenfeld mit dem ersten Barock-Kirchenbau von 1710, mit Maria Hilf in Vilsbiburg wetteifern? Vielleicht haben hier auch Italiener gearbeitet? Freiherr von Lerchenfeld auf Aham wollte sicherlich mit dem herrlichen Bau, weit abgelegen von einer Wohnbebauung, ein Zeichen der Würdigung der Hl. Dreifaltigkeit setzen. Und er setzte alles daran, dass hier eine Wallfahrt entstehen konnte.

Bewohnbare Räume!

Die ursprünglich kleine Barockkirche wurde am 18. September 1710 von Bischof Albert Ernest Graf von Wartenberg geweiht. Schon beim gut durchgeplanten Neubau entstanden an der östlichen Chorverlängerung, hinter einer den Hochaltar abtrennenden Mauer, mehrere bewohnbare Räume mit einem eigenen Außeneingang, und einem inneren Treppenaufgang. Darüber entstand ein dreieckiger Turmaufbau, eine architektonische Verehrung an das Patrozinium der Allerheiligsten Dreifaltigkeit; eine wohl sehr seltene Turmbekrönung. Der dreieckige Turm entspringt dem Kirchen-Dachgeschoß und hat im ersten Turmgeschoß eine nach Südosten ausgerichtete Turmuhr. Die Turmspitze selbst wurde bei der ersten Bayerischen Vermessung des Jahres 1806 als trigonometrischer Vermessungspunkt mit 461 Metern über Norma-Null festgelegt.

Anheftung eines Bildes der Hl. Dreifaltigkeit

Im Findbuch des Hofmarkarchives von Eggkofen, heute im Staatsarchiv von München, finden wir in einer Urkunde vom 22. November 1702 den frühesten Hinweis auf die Entstehung der Wallfahrt zur „Dreifaltigkeit auf der Oed“. Im Betreff der Urkunde steht: „Anheftung eines Bildes der Hl. Dreifaltigkeit durch den Bauern Baumgartner – an einen Eichbaum - Erbauung und Bewohnung einer Klausen an diesem Platze durch den Eremiten Johann Obermayer“.

Die Verehrung des tönernen Bildnisses mit der Darstellung Trinitatis war von Anfang an sehr groß. Der Regensburger Bischof wollte das Bildnis in die Loizenkirchener oder Ahamer Kirche übertragen. Baron von Lerchenfeld sträubte sich so gut es nur ging, was die einzelnen Briefwechsel bekunden.

Dann kam auch noch die Angst vor den Kriegseinwirkungen 1705, dem „Spanischen Erbfolgekrieg“ hinzu. „Das Bildnis soll da bleiben, wo es der Bauer Baumgartner an den Eichenbaum geschlagen hat, wenn nötig könnte man eine offene steinerne Figur darüber erbauen“, schreibt Baron Lerchenfeld.

Eine Eremiten auf der Oed

Der Ahamer Hofmarksherr hat dem in der Nähe des Schlosses wohnenden Klausner Johann Obermayer, eine Eremiten „auf der Oed“ errichtet, und er darf im September 1706 die Klausen beziehen, „und solange er lebt dort wohnen, mithin am Altar dienen, auch übrigens einen fromm *aufgebautlichen* Lebenswandel führen, aber nicht befugt sein, einiges Almosen, wie solches genannt werden möge, zu behalten“.

Von 1706 bis zum Verkauf der Klausen an den Schreiner und Mesner auf Dreifaltigkeit Joseph Ellwanger im Jahr 1779, sind sieben Klausner in den Archivalien zu finden.

Die Klausen war nicht im Turmuntergeschoß

Nicht die Räumlichkeit im Turm war einst die Wohnung der Klausner, sondern die 1706 vom Ahamer Hofmarksherrn Leopold Baron von Lerchenfeld erbaute gemauerte Eremiten südöstlich der Kirche. Die Räume hinter dem Choraltar waren der oftmals vielschichtigen Geistlichkeit vorbehalten. Der untere Teil des nach oben in einem Dreieck führenden Turmes, hatte, durch eine Mauerabtrennung mehrere Zimmer, mit einem eigenen Eingang auf der Turm-Nordseite. Durch Barock-Okuli kommt viel Licht in die Zimmer. Im I. Stock dienten zwei Zimmer der Geistlichkeit, welche auch mehrere Tage darin wohnen konnten. Es waren das Patroziniums-, Kirchweih- und Bruderschaftsfest mit der Oktav, den acht Tagen, wo täglich mehrere Messen gelesen wurden, und dann auch Ordensleute und Priester zum Beichtsitzen in den heute noch vorhandenen sechs Beichtstühlen waren. Der Ahamer

Wirt Joseph Ellwanger hatte an den hohen Festtagen, in der neben der Kirche erbauten Scheune, die Bier-Schankerlaubnis.

Bruderschaft der Hl. Dreifaltigkeit auf der Oed

In einem Schreiben des Regensburger Bischofs Clemens XIII. vom 20. Februar 1766, wird in einer Konfirmation die Hl. Dreifaltigkeitsbruderschaft „auf der Oed“, nächst Aham eingeführt. Auf Bitten des Gutsherrn Ferdinand Carl Freiherr von Lerchenfeld wurde im Jahr 1776 die Bruderschaft von Bischof Anton Ignatz von Regensburg errichtet, nachdem Papst Clemens bereits im Jahr 1767 für dieselbe Ablässe verliehen hatte. 1781 fordert das Hofmarksgericht Aham – wie schon Jahre zuvor – vom Kloster Seemannshausen zwei Patres zur Seelsorgeaushilfe an. 1782 sind Priester aus Frontenhausen, Gerzen, Hölsbrunn, Oberaichbach, Oberviehbach, Kirchberg, Wendelskirchen und Angerbach beim Dreifaltigkeitsfest in der Seelsorge tätig. Die Feierlichkeiten erstreckten sich die ganze Woche hindurch. Die Glaubens- und Klosterstürme um die Wende des 18./19. Jahrhunderts, setzten auch der 75-jährigen Institution von sieben Einsiedlern bei Dreifaltigkeit auf der Oed ein Ende; die Klausur wurde 1779 an den Schreiner und Mesner Joseph Ellwanger verkauft. Im Jahr 1865 wurde die vom Regensburger Bischof Ignatius mit päpstlicher Vollmacht vom 23. August 1861 und 18. September 1862 ausgestattete Bruderschaft erneuert. Der Vorstand der Bruderschaft ist der jeweilige Pfarrer von Loizenkirchen.

In Obhut der Herrschaft

Von vornherein stand die Wallfahrt auf der Öd unter der Obhut der Barone von Lerchenfeld auf Aham. Familienmitglieder waren immer in hohen kirchlichen Ämtern vertreten und haben sicherlich der Wallfahrt viele Dienste erwiesen. Unter Baron Georg Leopold Bernhard ereignete sich »auf der Oed« die Begebenheit, mit der Anbringung eines tönernen Dreifaltigkeitsbildes, dem Bau einer Kapelle und einer Eremiten. Begraben ist der Baron und seine Gattin Maria Anna, Reichsgräfin von Ow, in der Ahamer Schlosskapelle. Am 23. April 1774 wurde unter Freiherr Ferdinand Carl der Grundstein für die Erweiterung mit dem heutigen Langhaus gelegt. Joseph Maria „Peregrin“ von Lerchenfeld wurde mit 18 Lebensjahren als volljährig erklärt und 1786 zum kurfürstlichen Kämmerer ernannt. Am 16.09.1787 heiratete er die Freiin Maria Anna von Dachsberg auf Schloß Eggkofen und übernahm auch das Schlossgut Eggkofen. Im Frühjahr 1795 wurde gegen Joseph Maria ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, wegen seiner Zugehörigkeit zu der verbotenen freigeistigen Bewegung, der so genannten Illuminaten. In den Jahren 1808/11 wurden sämtliche Besitzungen des Joseph Maria Peregrin, Seiner Königlichen Majestät Kämmerer und Oberförster, geschätzt und aufgelistet. Joseph Maria von Lerchenfeld starb 1838 in München als pensionierter kgl. Forstmeister von Dillingen im Alter von 70 Jahren. Sein Beinamen war „Peregrin“ d. h. „Wanderer“. 138 Jahre, von 1679 bis 1817 war das ehrenwerte adelige Geschlecht der Freiherren (Barone) von Lerchenfeld auf Schloß Aham, den Gütern Loizenkirchen, Radlkofen, Steinburg, Spiel-, Greilsberg, Neuhofen und Angerbach etc.



Die Wallfahrtskirche
Dreifaltigkeit auf der Öd
mit dem
dreieckigen Turmaufbau.

Peter Käser, 06.2020

Ganzer Bericht im Internet auf der Homepage der Gemeinde Aham,
Verwaltungsgemeinschaft Gerzen:

<https://www.gerzen.de/Die-Entstehungsgeschichte-der-Gemeinde-Aham.o475.html>